

Brandis P. Albert OSB, von

Freiherr von Brandis zu Vaduz

- 1440c. geboren auf Schloss Vaduz (?)
Konventuale des Benediktinerklosters Marienberg (Südtirol)
bei Mals im Vintschgau, damals Bistum Chur
- 1464 Studium an der Universität in Basel: «frater Albertus Brandis ...»¹
- 1472–1499 **Abt von Marienberg**
1472: einstimmige Wahl zum Abt – Albert III.
1487: Abtsweihe durch seinen Bruder, Fürstbischof Ortlieb von → Brandis
Er war um die Wirtschaft des Klosters sehr bemüht, weshalb er vielfach
urkundlich erwähnt ist in Lehen- und Kaufbriefen wie auch als Schlichter bei
Streitigkeiten. Doch der Krieg von 1499 vernichtete sein Werk weitgehend.²
1498, 27. Dezember: im Reformdekret der zwei Visitatoren, Abt Konrad von
St. Ulrich und Afra in Augsburg und Abt Benedikt von St. Magnus in Füssen,
die von Kaiser Maximilian und vom Churer Fürstbischof Heinrich von Hewen
eingesetzt worden waren, weil mit der materiellen Besserung unter Abt Albert
die Disziplin im Kloster nicht gleichen Schritt gehalten hatte.³
1499, im Frühjahr: Engadiner Krieg
1499, 18./19. Februar: Stürmung der Fürstenburg durch die Tiroler, Gefangen-
nahme des Churer Fürstbischofs Heinrich von Hewen und Abführung nach
Innsbruck, von dort Flucht nach Straßburg⁴
1499, 22. Mai: Sieg der Eidgenossen an der Kalven, Marsch nach Marien-
berg, Verschonung des Klosters auf Vermittlung von Abt Albert III.
1499, Mai/Juni: Aufenthalt des Kaisers Maximilian auf Marienberg und Feier
des Fronleichnamfestes (30. Mai)
1499, 19. Juni: in Innsbruck Bestätigung der alten Rechte und Freiheiten
durch Kaiser Maximilian
- 1499 25. Juni: gestorben in Marienberg (Südtirol) und dort beigesetzt

Eltern: Wolfhart V. Freiherr von Brandis (1408–1456) und der Verena Gräfin von Werdenberg-Bludenz.
Albert von Brandis ist ein Bruder des Fürstbischofs Ortlieb von → Brandis und des Domdekans Johann
von → Brandis sowie ein Onkel des Dompropstes Johann von → Brandis, des Sebastian (Bastian) →
Brandis und des Gallus → Brandiser.⁵

«Es wird berichtet, daß sich in der alten St. Florinskapelle zu Vaduz noch 1820 ein Relief befunden habe,
welches sieben Personen darstellte, einen Ritter und unter ihm sechs Söhne in betender Stellung. Unter
diesen befand sich ein Bischof, ein Abt und ein Domherr. Ohne Zweifel, meint Johann Baptist Büchel, be-
deutet diese Darstellung den Freiherrn Wolfhart V. von Brandis, der im Jahre 1456 starb und in dieser Ka-
pelle beigesetzt wurde, mit seinen sieben Söhnen, von denen Ortlieb Fürstbischof von Chur, Albert Abt
von Marienberg, Rudolf Domdekan von Chur wurde. Leider ist dieses Relief wie vieles andere verschwun-
den! Aber historische Bedeutung hatte es auch deshalb, weil durch dasselbe ein Beweis geliefert ist, daß
der Abt von Brandis zu Marienberg dieser Familie angehörte, wie vermutet worden ist.»⁶

¹ *Matrikel (Wackernagel)*. Bd. 1, S. 51, Nr. 47. – *Vasella: Bildungsverhältnisse*. S. 135.

² *Klosterarchiv Marienberg (Südtirol)*.

³ *Tinkhauser: Diözese Brixen*. Bd. 5, S. 39–41.

⁴ *Kaiser: Geschichte. Neu herausgegeben von Brunhart*. Bd. 1, S. 318f, 326–328.

⁵ *Kaiser: Geschichte*. Bd. 1, S. 348. Bd. 2, *Stammtafeln*.

⁶ *JbL 27, S. 84*.